

# HILFE ZUR SELBSTHILFE

**INTERVIEW.** Dr. Andre Carls, Vorsitzender des Bankenverbandes NRW, zu den staatlichen Hilfen, mit denen Unternehmen in der Corona-Krise unterstützt werden sollen.

**quarterly:** Die Corona-Krise hat dramatische Folgen für die Wirtschaft. Mit staatlichen Hilfen versuchen Bund und Länder, möglichst viele Unternehmen vor der Pleite zu retten. Zeigen die Hilfen Wirkung?

**Dr. Andre Carls:** Ja. Gerade bei kleineren Unternehmen und Selbständigen, die nur geringe finanzielle Puffer haben, kam es durch den Lockdown innerhalb kürzester Zeit zu Liquiditätsengpässen. Bund und Länder haben richtig und gut agiert und der Wirtschaft in aller Eile unter die Arme gegriffen. Das hat vielen das Überleben gesichert, wobei man nicht vergessen darf, dass solche Hilfsprogramme nur möglich sind, weil wir in Deutschland eine gesunde finanzielle Ausgangslage haben.

**Gab es auch negative Effekte?**

Es stellt sicher niemand in Frage, ob während des Lockdowns die Hilfe des Staates nötig war. Fakt ist aber auch, dass der Staat mittelbar in die unternehmerische Freiheit eingreift. Die Kreditvergabe hat sich bundesweit um 20 Prozent erhöht, Kreditkonditionen wurden festgeschrieben, und auch im Falle von Unternehmensbeteiligungen würde der Staat mitbestimmen. All das entspricht auf Dauer nicht dem Prinzip der freien Marktwirtschaft, war aber in der Notsituation vollkommen richtig und angemessen.

**Laut NRW-Wirtschaftsministerium wurden bis Ende April mehr als 400.000 Anträge auf Soforthilfe gestellt. 80 Prozent der Antragstellerinnen und Antragsteller sollen ihr Geld im Schnitt nach nur acht Tagen auf dem Konto gehabt haben. Trotzdem ist an der IHK-Corona-Hotline immer wieder zu hören, dass Zahlungen zu spät oder gar nicht ankommen. Wie passt das zusammen?**

Es ist bemerkenswert, wie schnell die NRW-Landesregierung die Corona-Hilfen aufgelegt, einen volldigitalisierten Bearbeitungsprozess auf die Beine gestellt hat und ins Risiko gegangen ist. Zwar wurden die Bedingungen und Definitionen während der Förderphase immer wieder angepasst, zum Beispiel im Hinblick darauf, wofür die Zuschüsse verwendet werden dürfen, aber nur so konnten innerhalb weniger Tage die ersten Zahlungen fließen. Natürlich gibt es Anträge, bei denen Daten fehlen oder überprüft werden müssen, dann dauert es länger. Manchmal stimmen auch die Voraussetzungen nicht, um die Soforthilfen zu bekommen, aber das Gros der Antragstellerinnen und Antragsteller hat innerhalb kürzester Zeit Geld erhalten und konnte so vielleicht vor der Insolvenz gerettet werden.

Foto: Bankenverband NRW

**Zwischenzeitlich mussten die Zahlungen gestoppt werden...**


Ja. Leider konnte nicht verhindert werden, dass Betrüger über gefälschte Webseiten die Daten von Antragstellern abgreifen. Wer aber einen Bewilligungsbescheid vorlegt, dem wird auch in dieser Phase geholfen – mit einer Zwischenfinanzierung seiner Hausbank.

**Aber selbst in Corona-Zeiten können die Banken nicht jedem einen Kredit gewähren. Gab es also in den vergangenen Wochen viele unzufriedene Kunden?**

Mir ist wichtig zu betonen, dass die allermeisten Gespräche sehr wertschätzend sind und das Zusammenwirken von Kundinnen, Kunden und Bank sehr lösungsorientiert ist. Unzufriedenheit gibt es vereinzelt, insbesondere, wenn die geschürten Erwartungen in der Realität nicht ganz erfüllt werden können. Der verkürzte Kreditprüfungsprozess und die 100 Prozent Haftungsfreistellung beim KfW-Schnellkredit machen es den Banken einfacher, schnell und unbürokratisch zu helfen, sind aber kein Freibrief. Wir stehen weiterhin in der Verantwortung, Sorgfalt zu wahren und die vorgegebenen Kriterien zu prüfen. Es hat also seinen Grund, dass die Banken in manchen Fällen zurückhaltend agieren. Schließlich sind auch die Kreditinstitute von Corona betroffen. Wir haben 85 Prozent der Belegschaft ins Homeoffice verlagert, ohne dass es zu Ausfällen kam. Gleichzeitig mussten alle staatlichen Hilfsmaßnahmen in kürzester Zeit implementiert werden, ohne dass die eigene Risikoabsicherung ins Wanken geriet und die EU-Rechtsprechung verletzt wurde. Das war eine große Herausforderung.



**Wie sollten nun die nächsten Schritte aussehen? Was kann die Wirtschaft tun, um wieder in Gang zu kommen?**

Für die Phase des Wiederhochfahrens und danach helfen Kredite allein nicht mehr weiter, sondern es braucht Maßnahmen, damit die Unternehmen auch ihre Eigenkapitalbasis stärken, schnell wieder investieren und ihr Geschäft ankurbeln können. Hierbei sollte der Staat weiter unterstützen, denn mit wachsenden Steuereinnahmen kann er später seine Schulden wieder abbauen. Unternehmerinnen und Unternehmern raten wir, das eigene Geschäftsmodell, den Stand der Digitalisierung und die Kosteneffizienz auf den Prüfstand zu stellen, Lieferketten zu diversifizieren. Die Krise hat gezeigt, wie wichtig es ist, breit und technisch gut aufgestellt zu sein. Jetzt ist die Zeit, darüber nachzudenken und sich im Zweifel bei Verbänden oder Kammern beraten zu lassen. Ich bin optimistisch: Unsere Wirtschaft hat beste Chancen, aus der Krise gestärkt hervorzugehen. 

Das Interview führte  
Sylvia Rollmann